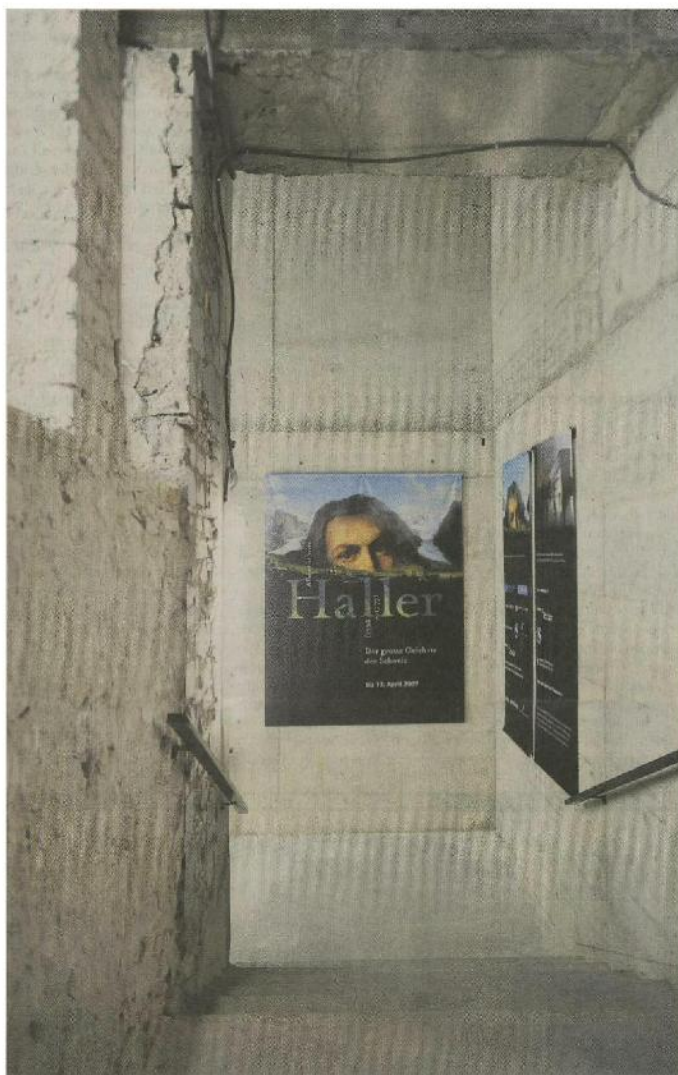


## Der Universalgelehrte

Er war Anatom, Physiologe, Botaniker, Dichter und Magistrat, und trotzdem hat der Staat Bern seinen klügsten Sohn nicht sonderlich geliebt. Jetzt richtet die erste Ausstellung im Neubau des Historischen Museums in Bern dem Universalgelehrten Albrecht von Haller zu seinem

300. Geburtstag eine ebenso gigantische wie geglückte Schau aus. Am Beispiel von Haller gibt die Ausstellung sensationelle Einblicke in die Welt des 18. Jahrhunderts und zeigt mustergültig, wie Geschichte lebendig wird. (sl)



Argus Ref 33530431

# Von ungeheurem Wissensdrang beseelt

Die erste Ausstellung im Neubau des Historischen Museums Bern rückt

den **Universalgelehrten Albrecht von Haller** in ein faszinierendes Licht

*Am Beispiel des grossen Wissenschaftlers Albrecht von Haller (1708–1777) gibt das Historische Museum Bern sensationelle Einblicke in die Welt des 18. Jahrhunderts. Und zeigt höchst vergnüglich, welche Bedeutung Haller als Naturforscher, Arzt und Dichter zukommt.*

SANDRA LEIS

Sein Konterfei prangte früher ehrwürdig auf der 500-Franken-Note, und in Dietrich Schwanitz' Kampfschrift «Bildung. Alles, was man wissen muss» (2001) ist er als einziger Schweizer aufgeführt. Zu den sieben ausgewählten Texten, welche die Welt verändert haben sollen, gehört auch das Gedicht «Die Alpen». Die Rede ist von Albrecht von Haller, der als 21-Jähriger dieses grosse Poem niederschrieb und sofort Weltruhm erlangte.

## Das Idyllische der Alpen

Haller nämlich, der 1708 in Bern zur Welt kommt, in Tübingen und Leiden Medizin studiert und in Bern als praktizierender Arzt tätig ist, entdeckt das Idyllische an den Alpen. Zudem zeichnet er das Bild eines anspruchslosen, dank seiner Sittlichkeit gesunden und glücklichen Hirtenvolkes und prägt damit für lange Jahre die internationale Einschätzung der Schweiz und ihrer Bewohner. Der Grundstein für den Schweizer Tourismus ist gelegt, wie die Ausstellung im Historischen

Museum deutlich macht.

Albrecht von Hallers Dichterzeit ist kurz, aber intensiv – schwülstig schön beispielsweise ist sein Liebesgedicht an Doris, mit dem er um die Hand seiner Angebeteten anhält und reüssiert. Später hat Haller oft den Mediziner gegen den Dichter ausgespielt. 1749 schreibt er: «Ein Dichter vergnügt eine Viertelstunde, ein Arzt verbessert den Zustand eines ganzen Lebens.» Trotzdem ist er sich der Bedeutung seiner Gedichte bewusst, denn Haller bringt für neue Auflagen stets Verbesserungen an.

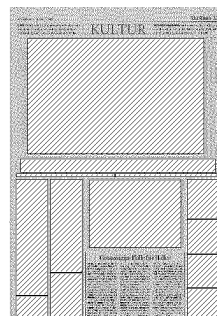
Gemeinsam mit der Albrecht-von-Haller-Stiftung und der Universität Bern hat das Historische Museum mit einem Budget von 1,2 Millionen Franken eine gigantische Schau über den Universalgelehrten konzipiert. Auf 1200 Quadratmetern sind im neu eröffneten Kubus (siehe Kasten) die Lebensstationen Hallers und seine wissenschaftlichen Errungenschaften ausgestellt. Zehn mit viel Liebe zum Detail eingerichtete Kabinette laden nach Art eines Bildungsromans ein zur Entdeckung einer beinahe vergessenen Jahrhundert-Ikone und ihrer Welt.

## 400 Leichen präpariert

Neben erklärenden Animationsfilmen und der wichtigen Frage, was Haller mit der aktuellen Wissenschaft verbindet, lebt die Ausstellung von der Fülle und der Qualität der Objekte. Zu sehen sind zahlreiche medizinische Instrumente, ein begehbares anatomisches Theater, Wachsmodelle, ein von Haller präpariertes Skelett sia-

mesischer Zwillinge, ein Herbarium, Schriftdokumente, Kunstwerke oder die Nachstellung eines von Haller entworfenen Universitätsquartiers in Göttingen. Eine prunkvolle, dem Rokoko-Stil nachempfundene Spiegelgalerie kündigt von der höfischen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts, und einige Dokumente machen deutlich, dass Haller auf diesem Parkett gelegentlich patzte. Er war nicht der feingeistige Welterklärer, sondern der Mann für die handfeste Forschung.

Albrecht von Haller ist Anatom, Physiologe, Botaniker – er schreibt das erste umfassende Pflanzenverzeichnis der Schweiz –, Dichter und Magistrat. Hallers Bedeutung in der Geschichte der Medizin liegt vor allem in seiner Rolle als Anatom begründet: Durch die Präparation von nahezu 400 Leichen gelingt es ihm, den Verlauf der Arterien im menschlichen Körper darzustellen. Weitere Studien gelten dem Blut, den Knochen, dem Nervensystem und der Embryonalentwicklung. Mit seinen systematischen Tierversuchen (Haller spricht von «mir selbst verhassten Grausamkeiten») löst er ein Experimentierfieber aus, das bereits von Zeitgenossen kritisiert wird.



Argus Ref 33532021



### Hallers Liebe zu Bern

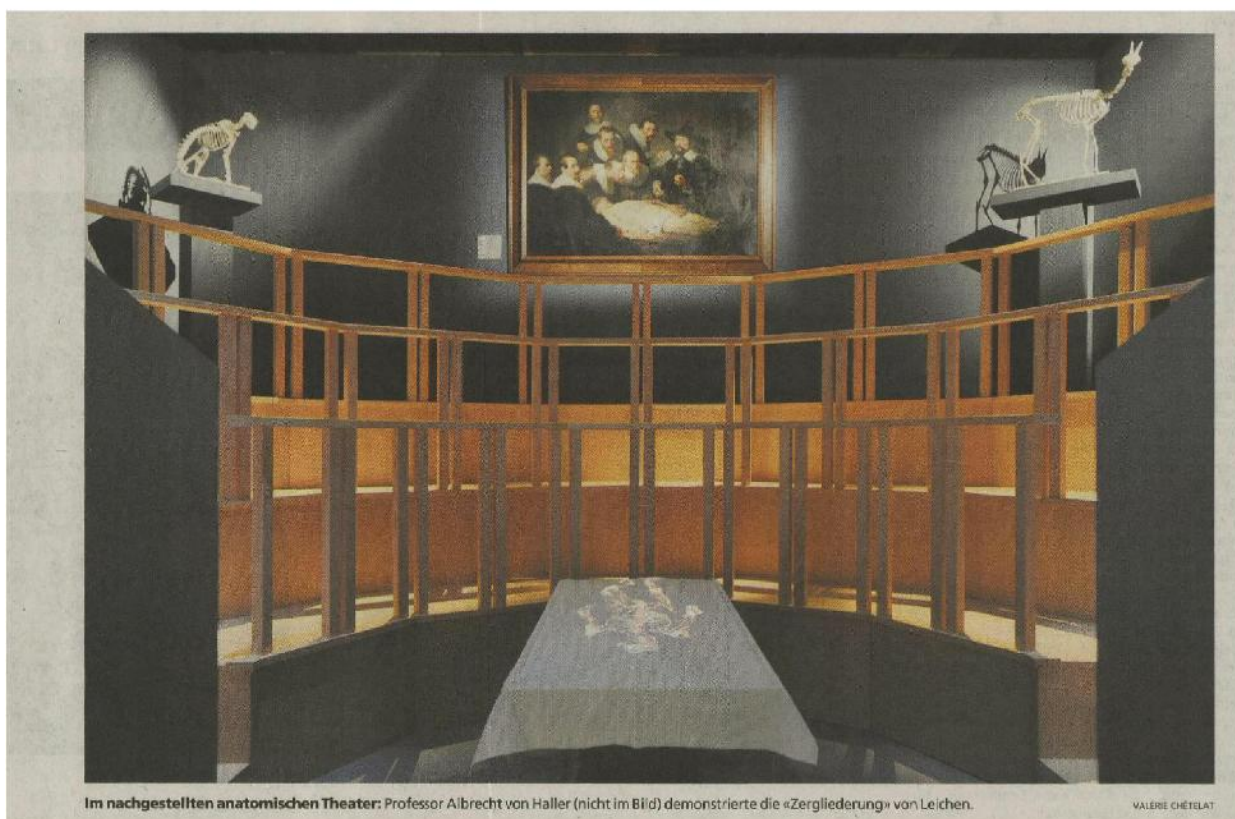
Ein wichtiger Teil der Ausstellung widmet sich dem Verhältnis von Haller zur Republik Bern. Haller ist ihr absolut zugetan, doch die Liebe ist eine einseitige. Man bietet ihm nie eine angemessene Stellung an, sondern lässt ihn nach Göttingen ziehen, wo ihm alle für seine Forschungen nötigen Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden und wo er als Professor für Anatomie, Botanik und Chirurgie Weltruhm erlangt. Später

duldet man ihn in Bern als Rathhausammann, als Salzdirektor in Roche nahe dem Genfersee und zum Schluss als obersten Gesundheitspolitiker des Staates Bern. Die höchsten politischen Weihen bleiben ihm versagt: Dreimal kandidiert er vergeblich für den Kleinen Rat.

Genugtuung erlebt Haller 1777 kurz vor seinem Tod: Kaiser Joseph II. beehrt auf seiner Reise durch Europa weder die Berner Regierung noch Hallers Konkurren-

ten Voltaire, sondern einzig ihn. Und jetzt richtet ihm das Historische Museum Bern eine ebenso aufwendige wie ästhetisch herausragende Ausstellung aus, die im Stolz auf den klügsten Sohn der Stadt begründet liegt.

[i] DIE AUSSTELLUNG dauert bis zum 13. April 2009. Zu Haller siehe auch «Kleiner Bund» vom letzten Samstag und [www.haller300.ch](http://www.haller300.ch).





## Grosszügige Halle für Haller

Besucherinnen und Besucher erreichen die neue Ausstellungshalle vom Haupteingang her über eine separate Eingangspforte. Einige Treppenstufen führen abwärts in einen lichten Verbindungsgang; der Blick durch die Fensterfront fällt zunächst auf ein mit Plastikplanen eingehülltes Baugerüst. Die Wände im Innern sind noch unverputzt; am Erweiterungsbau des Historischen Museums wird noch gearbeitet. Der Büroturm ist noch unvollendet.

Mitte Juni nächsten Jahres – mit der Eröffnung der Ausstellung «Kunst der Kelten» – soll das Gesamtbauwerk eingeweiht werden. Wenige Wochen vor Ausstellungsbeginn ist die 1200 Quadratmeter grosse Ausstellungshalle

im Annexbau fertiggestellt worden. Wegen technischer Probleme hatte sich der Bau um mehr als zwei Monate verzögert. Dem Eifer der Gestaltungsequipe des Museums ist es zu verdanken, dass die Sonderausstellung auf den gestrigen Tag überhaupt eröffnet werden konnte.

Museumsdirektor Peter Jezler zeigte sich hochofret, die neue Halle für Wechselausstellungen setze der Raumnot endlich ein Ende. In den Untergeschossen erhält das Museum Platz für Sammlungen und Exponate. Ausstellungshalle und Depots sind den Anforderungen des Kulturgüterschutzes entsprechend klimatisiert. Damit verbessert das Museum auch seine Konkurrenzfähig-

keit. Unter den historischen Museen in Europa verfügt Bern nun über einen der grössten Säle. Im Vergleich zu Erweiterungsbauten anderer Museen war der Bau des Kubus mit 25,8 Millionen Franken relativ günstig: Der Neubau des Kunsthause Zürich kostet ein Mehrfaches. Teuerung und bautechnische Probleme haben allerdings einen Nachkredit von 0,5 Millionen Franken zur Folge.

Der Kubus misst 43 mal 22 Meter in der Grundfläche und 7 Meter in der Höhe. Das Flachdach kann für Publikumsanlässe genutzt werden. Die mobile Infrastruktur mit Wandsystemen auf Rollen ermöglicht eine flexible und kostengünstige Ausstellungs-gestaltung. (dv)